

Kreiskulturkonferenz in Ludwigslust

Kultur ist Wertschätzung des Alten und Neuen

Am 14.10.2017 tagte die 4. KreisKulturKonferenz des Landkreises LUP unter der Federführung des regionalen KunstKulturRates mit dem Titel „KUNSTvermittlung_KULTURbildung_HEUTE“. Künstler*innen, Kulturschaffende, Wissenschaftler*innen, Pädagog*innen, Politiker*innen, Mitarbeiter*innen kommunaler Verwaltungen und Interessierte waren eingeladen, über Kultur und Kulturelle Bildung im ländlichen Raum miteinander ins Gespräch zu kommen.

Dorfgemeinschaften, so Prof. Dr. Vogt, stehen in Zeiten der Globalisierung im Umbruch. Ohne Perspektiven in der Region verschwinden die Menschen. Alte Traditionen, Volkskunst, Dialekte, altes Handwerk und Erfahrungswissen gehen dadurch verloren. Wie wichtig diese kulturellen Errungenschaften sind, erkennen die Menschen jetzt, da sie spüren, dass ihnen Identität abhanden kommt – auch Heimat- und WIR-Gefühl. Darin liege allerdings eine große Chance für Künstler*innen und Kulturschaffende: Sie können mit ihren kreativen Impulsen Identitätsstifter sein und Menschen mit Sinn, Perspektiven und Visionen versorgen.

Ästhetische Ausdrucksformen, berichtete Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Fuchs, sind für den Menschen existentiell. Kulturelle Kompetenzen tragen zur Persönlichkeitsentwicklung bei, schaffen Neues zum Wohle aller, fordern reflexive Fähigkeiten heraus und bieten Möglichkeiten der Anerkennung innerhalb der jeweiligen Gemeinschaft. Kulturelle Bildung und Kunstvermittlung braucht Freiräume für das Sammeln eigener ästhetischer Erfahrungen: fachübergreifend und auch außerhalb von Schulen. Kunst- und Kulturschaffende brauchen dazu demokratische Mitgestaltungsmöglichkeiten in der kommunalen Kulturentwicklungsplanung, Förderprogramme für den ländlichen Raum und gesicherte finanzielle Rahmenbedingungen durch Land und Bund.

Im Kulturdialog, so Daniela Melzig, liegt unsere Stärke. Die erklärende Kommunikation erzeugt das Verständnis. Das Verstehen fördert die Lernmotivation für neues Wissen um das Miteinander in der Gesellschaft und im globalen Zusammenhang. Kulturelle- und Bildungsteilhabe ist für die gesamte Bevölkerung im ländlichen Raum ein zwingendes Anliegen, um Chancengleichheit bieten zu können. Der Ausbau der Infrastruktur oder die Einführung eines Kulturbusses sei hier eine gute Lösung.

Die Publikums- und Podiumsdiskussion der Konferenzteilnehmer*innen zeigte einige Probleme auf. Kommunen können aufgrund ihrer finanziellen Situation selten Kunst- und Kulturprojekte fördern. Es ist auch ein flächendeckender Rückgang des Fachunterrichts in allen Bereichen der Kunsterziehung zu beklagen. Darunter leide die Qualität interaktiver Kunst- und Kulturvermittlung. Liegt es am Willen oder Personalmangel, wenn die Schulen nur ca. 40 % der möglichen Landesmittel für Kooperationsprojekte mit Künstlern*innen abrufen? Die Nutzung digitaler Möglichkeiten an Schulen scheitert häufig am fehlenden Inventar und am schwach ausgebauten Netz im Landkreis. Gute Beispiele in den ländlichen Regionen und in der Bildungslandschaft seien erfolgreiche Musikfestivals, Wiederbelebung alter Traditionen, Theater- und Musikerprojekte mit Schüler*innen, Programme wie „Kultur macht stark“ usw.

Die Nachmittagsrunde der Konferenz erarbeitete in Gruppen Lösungsvorschläge zur künftigen Kulturarbeit im ländlichen Raum:

- Aktivierung älterer Bürger, damit sie ihre Erfahrungen und Fähigkeiten an Jüngere und die Gemeinschaft vermitteln können und sich für Kunst und Kultur in ihrer Region engagieren
- mehr Unterstützung durch Bund, Land und Kommune für frühkindliche Förderung, qualitätsvollen musischen Fachunterricht und lebenslanges Lernen
- Netzwerkarbeit aller Kulturschaffenden miteinander

- künstlerische Angebote als Anreiz für den Tourismus und die Ansiedlung anderer Sparten
- steuerliche Anreize bieten, um Menschen im ländlichen Raum zu halten
- Kunst, Kultur und kulturelle Bildung als gesellschaftliche Querschnittsaufgaben definieren
- soziale Absicherung für Künstler*innen und kunstpädagogisch tätige Honorarkräfte schaffen, damit ihre Leistungen gerechte Anerkennung bekommen.

In der Stadt Grabow, so berichtete Bürgermeister Sternberg auf der Konferenz, lebte im Sommer dieses Jahres die alte Tradition des *Sonntagskonzerts im Pavillon* wieder auf. Von jung bis alt kamen mehrere hundert Menschen zusammen, lauschten der Musik, aßen duftende Suppe, tanzten und feierten. Mit alten Ideen Kultur auf dem Lande neu beleben und die Menschen sinnstiftend zusammenbringen.

Text: Fred-Ingo Pahl

Fotos: Jutta Schwöbel

Redaktion: Daniela Melzig

4 Fotos: 2 Hochkant, 2 Quer, Logo



Impulsvortrag Prof. Dr. Fuchs, Universität Duisburg-Essen

Kulturdialog – Podiumsdiskussion von links:

- Papenhagen (Netzwerk Kulturelle Bildung M-V),
- Dr. Schweizer (Landeskulturrat M-V)
- Hübner (Bundesvereinigung BKJ),
- Thuge (Bundesverband BDK), Prof. Dr. Fuchs,
- Sternberg, Moderation Melzig (KKR)



Grußworte Neumann, Mach